

Zeitschriften

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **77=97 (1931)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das *Tätigkeitsprogramm* für 1931/32 sieht nebst einer taktischen Uebung im Gelände wiederum ähnliche Veranstaltungen vor, wie im vergangenen Jahre. Vorstand für 1931/32:

Präsident:	Hptm. W. Kahnt, I.R. 24, Oberendingen.
Vizepräsident:	Hptm. Baldinger, I.R. 24, Stilli.
Aktuar:	Lt. Herren, Schw.F.Hb.Bttr. 2, Brugg.
Kassier:	Oblt. Kistler, Adj. Bat. 59, Brugg.
Beisitzer:	Major Simmen, Kdt. Bat. 60, Brugg.

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle von Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen:

- I.-Lt. *Emil Rüttimann*, geboren 1905, Füs.-Kp. III/75, gestorben am 12. Oktober in Eschlikon (Thurgau).
- I.-Oberlt. *Georg v. Cleric*, geboren 1885, Lst.-Kp. I/50, gestorben im Oktober in Zürich.
- Cap.-san. *Ferdinand Schärer*, né en 1869, en dernier lieu Lst., décédé le 7 novembre à Neuchâtel.
- Vet.-Hptm. *Anton Aellig*, geboren 1898, Sch.F.Hb.Abt. 1, gestorben am 12. November in Bern.
- San.-Hptm. *Albert Rüedi*, geb. 1867, M.S.A. I/5, gestorben am 16. November in Steffisburg.
- Cap. tr. *Aurel Curchod*, né en 1889, S.T., décédé le 17 novembre à Lausanne.
- Cap.-san. *Henri Mauerhofer*, né en 1865, en dernier lieu S.T., décédé le 21 novembre à Neuchâtel.
- Vet.-Hptm. *Ernst Herren*, geboren 1859, zuletzt T.D., gestorben am 22. November in Langenthal.
- I.-Major *August Trüb*, geboren 1876, T.D., in Aarau, gestorben am 23. November in Lugano.
- Art.-Lt. *Ernst Diggelmann*, geboren 1907, F.Hb.Bttr. 81, gestorben am 23. November in Zürich.
- I.-Lt. *Adolf Stutz*, geb. 1885, Lst.-Kp. I/63, gestorben am 23. November in Luzern.

ZEITSCHRIFTEN

Rivista Militare Italiana. Novembre 1931. Im verflossenen Juni hat die *italienische Kavallerie* ein neues Reglement bekommen, das sich „*Addestramento della Cavalleria*“ Edizione 1931 benennt. Es ersetzt das „Regolamento di esercizi per la cavalleria“ vom Jahre 1915, enthält somit den gründlichen Niederschlag der Erfahrungen des Weltkrieges und der seither auf dem Gebiete der Organisation, Bewaffnung und Taktik eingetretenen Neuerungen.

Ein *anonymer Verfasser* bespricht die neuen Vorschriften unter Hervorhebung der Unterschiede gegenüber dem alten Reglement.

Die neuen Vorschriften zerfallen in zwei Teile:

Der erste handelt von der geschlossenen Ordnung. Er konnte naturgemäß viel kürzer gehalten werden, als dies im alten Reglement der Fall war. Von der Erwägung ausgehend, daß die Kavallerie heutzutage höchstens noch im Schwadronsverband zu Pferde kämpft, daß auch die Manövrierformationen lichtere geworden sind und daß die Verkürzung der aktiven Dienstzeit sowieso zur Einfachheit zwingt, ist das geschlossene Exerzieren auf ein Minimum beschränkt worden. Als Vereinfachung ist auch die Ersetzung der Marschkolonne zu viere durch diejenige zu dreien gedacht, wie solche schon längere Zeit bei der Infanterie eingeführt ist.

Der zweite Teil der Vorschriften ist „Addestramento all'esplorazione e al combattimento“ betitelt und enthält 4 Kapitel: „Allgemeine Grundsätze“, in welchen die Waffen der Kavallerie, ihre Verbindungsmittel, ihr Zusammenwirken mit andern Waffen und ihre Aufklärungstätigkeit, sowie der Kampf im Allgemeinen behandelt werden; ein spezielles Kapitel über besondere Verwendung der Kavallerie im Gebirge, in Engnissen, in bewaldetem Terrain, in Ortschaften, bei Nacht und Nebel, auf Straßen etc., sowie zwei weitere über die „Ausbildung der Verbände zum Feueregefecht“ und die „rückwärtigen Dienste“ der Kavallerie.

Für das Gefecht zu Fuß und mit den Feuerwaffen verlangt die neue Vorschrift, im Gegensatz zur alten, daß sowohl im Angriff, als auch in der Verteidigung die Kavallerie, ganz gleich wie die Infanterie, auf möglichste *Tiefenstaffelung* bedacht sein müsse. Trotzdem die neuen Vorschriften den Kampf abgesehen als das absolut normale hinstellen, so negieren sie doch nicht die Möglichkeit, daß *ausnahmsweise* auch größere Verbände als die Schwadron zur Attacke kommen können. Für diesen Fall betont aber das neue Reglement die Wichtigkeit, daß die Attacke unbedingt durch die Feuerwirkung benachbarter Kavallerieverbände unterstützt und noch wirksamer gemacht werden solle. Der Rezensent der Vorschrift in der *Rivista militare* glaubt, daß damit die neue italienische Vorschrift eine Besonderheit des Kampfverfahrens enthalte, die den Reglementen anderer Armeen fehle.

Wir erfahren im übrigen, daß der italienische Kavallerist außer dem Säbel mit dem Karabiner, einer Pistole und Handgranaten bewaffnet ist und daß das italienische Kavallerieregiment über 32 leichte und 8 schwere Mg. verfügt. Alles in allem genommen glaubt der Verfasser, daß die italienische Kavallerie trotz einer Bewaffnung, die sie befähige, allen für sie in Betracht kommenden Situationen gerecht zu werden, auf Grund der neuen Vorschriften die der Kavallerie nun einmal doch eigentümlichen Eigenschaften beibehalten habe, die auch schon vor dem Weltkriege ihr eigen gewesen seien: *Leichtigkeit und Beweglichkeit.*

O. B.

Journal Royal United Service Institution. November 1931. In diesem Jahre haben in *England, Italien, Frankreich und den Vereinigten Staaten* große *Luftmanöver* stattgefunden.

Major Turner, eine englische Autorität auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, unterwirft in einem sehr lesenswerten Aufsätze diese Manöver einer kritischen Betrachtung.

Schon der Weltkrieg hat dargetan, daß *Englands Vorteil* der *insularen Lage* durch die Luftschiffahrt zunichte gemacht worden ist. England hat daher wie kontinentale Staaten eine *Luftabwehr* organisieren müssen.

Sie besteht aus vier Bestandteilen:

1. Kampfgeschwadern, um einen sich der englischen Küste nähernden Gegner noch vor Erreichen der Küste zu bekämpfen.
2. Eine Beobachtungsorganisation.
3. Flugabwehrbatterien verbunden mit Scheinwerfern.
4. Passive Verteidigungseinrichtungen, wie stehende Hindernisse (Anti-flugzeugvorhänge).

An den englischen Luftmanövern nahmen teil:

Auf Seite des *Angreifers*: 10 Geschwader Tag-Bombenflugzeuge und 4 Nacht-Bombenflugzeuge.

Auf Seite des *Verteidigers*: 12 Geschwader Kampfflugzeuge und 4 Bombenflugzeuggeschwader (2 Tag, 2 Nacht) sowie 7 Scheinwerfer-Einheiten.

Die Manöver dauerten 4 Tage. Sie bewiesen u. a., daß es auch relativ langsamen Nachtbombardierungsflugzeugen leicht möglich ist, in den Luftbereich Englands einzudringen, wenn sie *einzel*n und nicht in Verbänden fliegen, und daß es auch einem einzelnen Bombenflugzeuge so möglich wird, großen materiellen Schaden anzurichten, vom moralischen Eindruck gar nicht zu sprechen.

Auffallend war, daß sich die englischen Manöver ohne irgendwelche Unfälle abspielten.

In ganz besonders *großem Rahmen* wurden die *italienischem Luftmanöver* abgehalten. Es nahmen daran rund tausend Flugzeuge teil; der Kriegshafen Spezia wurde einmal von nicht weniger als 350 feindlichen Flugzeugen in Verbänden von je 50 Maschinen angegriffen.

Ganz besonderes Gewicht wurde in Italien auf die *Angewöhnung und Disziplinierung der Zivilbevölkerung* gelegt. Auch wurden die Manöver dazu benützt, um durch *Abwerfen von Flugblättern Propaganda für die Luftwaffe* zu machen. Ein Versuchsflugzeug war mit einem Apparate für photographische Uebermittlung von Skizzen und aufgenommenen Photographien eingerichtet.

Die *französischen Luftmanöver* zerfielen in drei Teile:

1. *Luftmanöver im Süden Frankreichs*. Hierbei spielte ein feindlicher Luftangriff auf den Kriegshafen Toulon eine große Rolle.

2. *Erprobung der Luftabwehr von Lyon und Nancy*. Hierbei sollen große Mängel festgestellt worden sein.

3. *Luftmanöver im Aisne-Gebiet*, an welchem auch *zivile Flugzeuge* teilnahmen. Diese zu diesem Zwecke eingeschätzten und eingemieteten Flugzeuge sollen nicht nur für Verbindung, sondern auch für Aufklärung und sogar Bombardierung verwendet worden sein. Sie sollen u. a. auch gezeigt haben, wie leicht es ist, ein ziviles Flugzeug in ein militärischen Zwecken dienendes umzuwandeln. Ein Fingerzeig, der namentlich mit Hinsicht auf die deutsche Zivilflugschiffahrt als notwendig erachtet wurde.

Auch hier wurde auf die „Erziehung“ der Zivilbevölkerung hingearbeitet und wurde das Lichtverbot bei Nacht durchgeführt.

Wie in Italien sollen die stellenweise verwendeten Vernebelungsmittel, um wertvolle Objekte der Sicht zu entziehen, oft dem Angreifer fast mehr als dem Verteidiger zugute gekommen sein.

In den *Vereinigten Staaten* wurden Luftmanöver durchgeführt mit dem Zwecke, Erfahrungen zu sammeln in der Bewegung von sehr großen Massen von Luftfahrzeugen zwischen Kriegsschauplätzen, die hunderte von Meilen von einander entfernt sind. Abgeschlossen wurden diese Manöver durch *Luftparaden* von über 600 Flugzeugen über großen Städten wie New York und Chicago.

Beim Lesen dieses Aufsatzes will uns scheinen, daß auch wir nicht darum herumkommen, der Angewöhnung und Disziplinierung der Zivilbevölkerung unserer größten Städte und anderer wichtiger Zentren volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, wenn wir nicht einmal unliebsam überrascht werden wollen.

O. B.

„Wissen und Wehr“. Aus dem mannigfaltigen Inhalte der Oktobernummer sei im Besondern hingewiesen auf die Fortsetzung des in der Julinummer aus der Feder von Major a. D. Dr. K. Hesse erschienen Aufsatzes „*Der Wiederaufbau des preußischen Staates nach 1806*“. Der zweite Teil seiner umfangreichen Arbeit behandelt „*Scharnhorst und die militärische Reorganisation nach 1806*“. Er gibt knappe, scharf gezeichnete Bilder der führenden Köpfe jener Reorganisations-

arbeit, Scharnhorst, Gneisenau, Grolmann, Boyen. Die Zusammenarbeit mit Stein und Hardenberg, das Versagen des Krümpersystems werden einläßlich behandelt. Vor allem aber der unbeirrbar Wille der führenden Persönlichkeiten, durch die Reorganisation des Heeressystems das erste Mittel zur Wiedererlangung der Freiheit zu schaffen, werden jene Epoche immer wieder zum Gegenstand anregender Studien machen. Die Parallele zu der heutigen Stellung Deutschlands in Europa ist wohl Motiv zur Hesse'schen Studie gewesen. Sie weiß aber zu unterscheiden zwischen der Lage von 1806 und 1918. Der Kreis der anzustellenden Ueberlegungen muß ein weiterer sein für die Lage Deutschlands nach dem Weltkrieg als für die Zeit nach 1806. Wir folgen Hesse: „Läßt sich zwischen dem Tilsiterfrieden und dem Versailler Diktat ein gewisser Vergleich ziehen, weil in jedem Fall Frankreich seinen Sieg voll ausgenutzt und keine Rücksichten auf die nationalen Lebensinteressen seines Nachbarn genommen hat und weil daraus der Wunsch lebendig geworden ist, diesen Zustand zu ändern, so ist doch der Gegner ein anderer als damals. Gegen Napoleon richtete sich der Kampf 1813. Ihn sah jeder, auch im fernsten Winkel Ostpreußens. Gegen ihn konnte der Soldat in der Schlacht kämpfen. Sein Sturz bedeutete die Befreiung. Der Schauplatz war ein eng begrenztes europäisches Feld. Sehen wir Deutsche uns nicht heute in einer ganz anderen Lage? In einem Netz von Verpflichtungen ist Deutschland seit 1919 verstrickt. Es ist nicht mehr der Sieger von Jena und Auerstedt, gegen den sich ein Kampf richtet, sondern es ist die Welt der internationalen wirtschaftlichen Interessen, zu deren Werkzeug der Soldat geworden ist. Unsichtbar sind für den, der Nichtfachmann in dieser komplizierten Materie ist, die Fäden, die dieses Netz bilden, und darum ist es auch schwieriger als früher, davon frei zu werden. Es scheint, als führten wir den Krieg in neuen Formen, nicht auf dem Schlachtfeld, sondern auf Börsen und Märkten. Diese Abhängigkeit, die man fühlt, aber nicht klar sieht, ist vielleicht heute die schwerste Belastung für den deutschen Menschen. Vielleicht versteht man die Vorgänge, die sich im Inneren Deutschlands während des letzten Jahrzehnts abgespielt haben, noch am besten, wenn man hierin zunächst ein Ringen um Freiheit in einem rein menschlichen Sinn sieht.“ Aus diesen Zeilen spricht ein Mensch, der, wenn er auch in erster Linie fühlt als Soldat, als Patriot, seine Ueberlegungen anstellt mit Mitteln, die in einem weiter gesteckten Gebiete liegen als im nur Militärischen. Darin liegt der besondere politische Wert der Hesse'schen Studie.

„**Deutsche Wehr**“. Aus dem umfangreichen Inhalte der letzten Nummern sei im Besondern verwiesen auf uns interessierende Arbeiten, so: Eine volkswirtschaftlich-militärische Studie von Dr. Korfes über die „*Wirtschaftliche Wehrkraft der Weltmächte* (Nr. 42 u. ff.) — Das Flugwesen findet einen Beitrag über die *Bedeutung des Schwerölmotors für die Entwicklung der Luftfahrt* (Nr. 42). Brandt bringt die großen *italienischen Luftmanöver zur Darstellung* (Nr. 42). Soldan ehrt in einer lesenswerten Studie *Von Clausewitz* anläßlich seines 100-jährigen Todestages, klar ausscheidend „*Clausewitz — der Unvergängliche. Clausewitz — der Vergängliche*“ (Nr. 45). In einem über mehrere Nummern sich erstreckenden Aufsatz behandelt Generalmajor Dr. Henrici *russische Auffassungen über den Krieg der Zukunft* (Nr. 44 u. ff.).
K. B.

Sommaire de la „Revue Militaire Suisse“, numéro 11, novembre 1931.
Comment se fera la guerre de mouvement, par le lieutenant-colonel E. Mayer. — *Nos grandes manœuvres: „Ce qu'elles pourraient être“* (suite et fin), par le colonel A. Cerf. — *La guerre des moteurs* (II) (2 photos), par S. de Stackelberg, ing. — *Chronique française: Notre haut commandement actuel: les généraux Weygand et Gamelin.* — *Informations: Mouvement dans le haut commandement.* — *Insignes militaires.* — *Réorganisation de l'armée.* — *Conférence du général Debeney.* — *Bulletin bibliographique.*